



Ein Blaufuchs tut die gleichen Dienste wie ein pompöses Pelzcape

Die Mode stellt sich um . . .

Eine neue Zeit hat der Mode die anspruchsvolle Note genommen und sie Bescheidenheit gelehrt. Aber sie selbst ist der überschwenglichen Ausdrücke ihrer Launen ja schon längst müde geworden und fühlt urplötzlich, daß klare einfache Linien oft viel eleganter wirken. Also keine extravagante Aufmachung mehr, sondern betont damenhafter Anzug. Es wird unter allen Umständen vermieden, durch schreiende Farben, durch irgendwelche laute Formen aufzufallen. Das Kleid will und soll durch seine einfache Ausführung lediglich das Wesen der Frau hervorheben und dieses nicht, wie früher, durch Aufdringlichkeit unterdrücken oder gar verstecken. Wenn eine Frau in der Öffentlichkeit durch ihre äußere Erscheinung die Bewunderung des Publikums hervorruft, so soll diese Bewunderung vor allem der reizenden Persönlichkeit und schönen Frau gelten, an zweiter Stelle erst dem Kleid.

Es gibt manches Kind, von dem man sagt: „Ich bin neugierig, was es jetzt wieder anstellen wird!“ Und das gerade in dem Augenblick, da es aussieht, als könne es kein Wässerchen trüben. Mit der Mode geht es einem ähnlich. In dem Augenblick, da man beruhigt in den Kleiderschrank blickt und denkt: „Gott sei Dank, nun kann dir nichts mehr passieren, denn es ist alles da!“ hat sie sich bereits umgestellt, und den Frauen bleibt nichts anderes übrig, als — es ihr gleichzutun!

Einstmals verursachte der glatte Herrenschnitt bei den Frauen, die sich nicht zu ihm bekennen konnten, eine Reaktion unzähliger kleiner Löckchen und Kringeln. Heute ist der Herrenschnitt und Wuschelkopf fast verschwunden. Fraulich gepflegt wirkt die Frisur mit weichen Wellen und leichtgedrehter Nackenrolle.